

Inhaltsverzeichnis

1	GRUNDLAGEN DES BAUVERTRAGES	31
1.1	CLAIM- UND ANTICLAIM – EINE WETTRÜSTEN DER VERTRAGSPARTNER	31
1.2	GRUNDLEGENDES ZUM BAUVERTRAG	31
1.3	DIE ROLLE VON ALLGEMEINEN GESCHÄFTSBEDINGUNGEN	32
1.4	DIE ROLLE VON ÖNORMEN IM BAUVERTRAG	35
1.4.1	EINTEILUNG DER ÖNORMEN	35
1.4.2	WERKVERTRAGSNORMEN ALS AGB	36
1.4.3	VERTRAGSRECHTLICHE GELTUNG	36
1.4.4	TECHNISCHE NORMEN	38
1.4.5	HANDELSBRAUCH	39
1.5	DIE GESTALTUNG VON VERTRAGSTEXTEN UND VERTRÄGEN	39
1.6	VORAUSSETZUNGEN FÜR EINEN GÜLTIGEN VERTRAG	48
1.6.1	DIE PERSÖNLICHEN VORAUSSETZUNGEN DER VERTRAGSPARTNER	48
1.6.2	ÜBEREINSTIMMEND ERKLÄRTER WILLE	51
1.6.3	FORMBINDUNG	52
1.7	ZUR ERLAUBTHEIT DES INHALTS	55
1.7.1	ÜBERBLICK	55
1.7.2	AGB ODER VERTRAGSFORMLATT ALS VORAUSSETZUNG ZUR PRÜFUNG NACH § 879 ABS 3 UND § 864A	58
1.7.3	VERSTECKTE KLAUSELN MIT UNGEWÖHNlichem INHALT (§ 864A ABGB)	59
1.7.4	GRÖBLICH BENACHTEILIGENDE KLAUSELN IN AGB (§ 879 ABS 3 ABGB)	65
1.7.5	SITTENWIDRIGKEIT (§ 879 ABS 1 ABGB)	68
1.7.6	BEACHTUNG VON ZWINGENDEM RECHT	74
1.8	AUSLEGUNG VON VERTRÄGEN	81
1.8.1	RECHTSGRUNDLAGEN	81
1.8.2	WÖRTLICHE UND ERGÄNZENDE VERTRAGSAUSLEGUNG	81
1.8.3	DIE UNDEUTLICHKEITSREGEL	84
1.9	LEISTUNGSVERZEICHNISSE	84
1.10	VORVERTRAGLICHE PFLICHTEN DES BIETERS	93
1.10.1	VORVERTRAGLICHE PRÜF- UND WARNPFLICHT	93
1.10.2	NACHFRAGEVERPFLICHTUNG BEI UNKLARHEITEN	97
1.10.3	BAUSTELLENBESICHTIGUNG	99
1.11	IRRTUM	101
1.11.1	DEFINITION	101

1.11.2	ARTEN EINES IRRTUMS	102
1.11.3	ANFECHTUNGSGRÜNDE	106
1.11.4	RECHTSFOLGEN	109
1.11.5	BEWEISLAST	110
1.11.6	FRIST ZUR ANFECHTUNG	110
1.11.7	KEINE VERTRAGSANPASSUNG BEI VERSCHULDEN DES IRRENDEN	111
1.11.8	MÖGLICHKEITEN FÜR EINE INDIVIDUELLE REGELUNG	111
1.11.9	BERICHTIGUNG EINER FEHLERHAFTEN PREISAUFGLIEDERUNG	111
1.12	FORTSCHREIBUNG DES VERTRAGES, VERTRAGSÄNDERUNG, VERTRAGSERGÄNZUNG	114
2	ERLÄUTERUNG WICHTIGER BEGRIFFE AUS DEM NACHTRAGSMANAGEMENT	115
2.1	LEISTUNGSABWEICHUNG	115
2.2	LEISTUNGSUMFANG; BAU-SOLL	118
2.2.1	EXKURS: KALKULATORISCHE UND SONSTIGE AUSWIRKUNGEN DER ANGABEN	124
2.3	LEISTUNGSZIEL	126
2.4	MEHR- ODER MINDERKOSTENFORDERUNG (MKF); ZUSATZANGEBOT	127
2.4.1	MENGEN- UND LEISTUNGSANSATZ	128
2.5	SPHÄRE	132
2.6	NEBENLEISTUNGEN	132
2.7	AUFTRAGGEBER ODER BESTELLER	134
2.7.1	AUFTRAGNEHMER ODER UNTERNEHMER	134
2.8	LEISTUNGSBESCHREIBUNG UND LEISTUNGSVERZEICHNIS	135
2.8.1	HINWEISE FÜR DAS ERSTELLEN EINES KONSTRUKTIVEN LEISTUNGSVERZEICHNISSES 137	
2.8.2	HINWEISE AUF NOTWENDIGE ANGABEN (ABSCHNITT 4.2.2)	141
2.8.3	EIGENE POSITIONEN IM LEISTUNGSVERZEICHNIS (ABSCHNITT 4.2.3)	147
2.8.4	PLÄNE, ZEICHNUNGEN UDGL (ABSCHNITT 4.2.4)	155
2.8.5	ÜBERTRAGUNG VON RISIKEN ODER BESONDEREN AUFLAGEN (ABSCHNITT 4.2.5)	156
2.8.6	REGIELEISTUNGEN (ABSCHNITT 4.2.6)	158
2.8.7	ÜBERPRÜFUNG VON VOM AN BEIZUSTELLENDE UNTERLAGEN (ABSCHNITT 4.2.7) 159	

3	DER BAUVERTRAG	161
3.1	VERTRAGSBESTANDTEILE UND DEREN REIHENFOLGE	161
3.2	VERTRAGSPARTNER UND DIE DAS PROJEKT ABWICKELNDE PERSONEN	171
3.3	PLANLICHE UNTERLAGEN	177
3.3.1	MINDESTVORLAUFZEITEN FÜR PLÄNE	177
3.3.2	HINWEISPFlicht DES AN BEI FEHLENDEN UNTERLAGEN	179
3.3.3	HILFSKONSTRUKTIONEN	179
3.4	ÄNDERUNG DES VERTRAGES (ABSCHNITT 5.7)	181
4	TERMINE, FRISTEN UND TERMINPLANUNG	185
4.1	TERMINE UND FRISTEN	185
4.1.1	DIE BERECHNUNG VON FRISTEN	185
4.1.2	FRISTANGABEN IN TAGEN	186
4.1.3	UNBESTIMMTE ZEITBEGRIFFE	186
4.1.4	ZUR VERJÄHRUNG	188
4.2	DIE TERMINPLANUNG	189
4.2.1	TERMINPLANUNG DES AG UND ERMITTLUNG VON ZEITDAUERN	189
4.2.2	TERMINPLANUNG DES AN	196
4.2.3	TERMINABSTIMMUNGEN	197
4.2.4	REGELN FÜR DIE TERMINPLANUNG	197
4.2.5	ANORDNUNGSBEZIEHUNGEN	200
4.2.6	REGELN ZUR EINPLANUNG VON VONEINANDER UNABHÄNGIGEN VORGÄNGEN	201
4.2.7	PUFFERZEITEN UND VORGÄNGE AM KRITISCHEN UND AM NICHT KRITISCHEN WEG	206
4.3	ZUM BEGINN, DIE BEENDIGUNG DER LEISTUNG SOWIE ZWISCHEN- UND ENDTERMINE	212
4.4	VERZUG UND VERTRAGSSTRAFE (ABSCHNITT 6.5)	219
4.4.1	GRUNDLAGEN AUS DEM ABGB	219
4.4.2	VERZUG – ALLGEMEINES (ABSCHNITT 6.5.1)	221
4.4.3	FIXGESCHÄFT (ABSCHNITT 6.5.2)	225
4.4.4	VERTRAGSSTRAFE (ABSCHNITT 6.5.3)	227
5	ZU KOSTEN – DEREN ENTSTEHUNG, VERLAUF UND ZUORDNUNG	237
5.1	ZU KOSTEN	237
5.2	PREISFINDUNG UND WETTBEWERB	237

5.3	DIE ÖNORM B 2061	238
5.4	GLIEDERUNG UND VERLAUF VON KOSTEN	240
5.4.1	KOSTENARTEN	240
5.4.2	EINZELKOSTEN UND EINHEITSPREIS	250
5.4.3	KOSTENSTELLEN	252
5.4.4	EINZELKOSTEN UND GEMEINKOSTEN	253
5.4.5	ABSCHLIEßENDE BEMERKUNGEN	267
5.4.6	EINFLUSSFAKTOREN AUF DIE KOSTEN	269
6	DOKUMENTATION	271
6.1	WARUM DOKUMENTATION?	271
6.2	DOKUMENTATIONSMITTEL	272
6.3	GEMEINSAME DOKUMENTATION	275
6.4	KOSTEN DER DOKUMENTATION	276
7	FESTPREISE, VERÄNDERLICHE PREISE UND PREISUMRECHNUNG	279
7.1	DEFINITION VON FESTPREIS UND VERÄNDERLICHER PREIS	279
7.2	GELTUNG VON FESTPREISEN BZW VON VERÄNDERLICHEN PREISEN	281
7.3	FESTPREISPHASE MIT ANSCHLIEßENDER GLEITPREISPHASE	284
7.4	FESTPREISE UND FRISTÜBERSCHREITUNG DIE DER AN NICHT ZU VERTRETEN HAT	291
7.4.1	RECHTLICHE GRUNDLAGEN	291
7.4.2	BERECHNUNGSVERFAHREN	294
7.4.3	VERSCHIEBUNG DES LEISTUNGSGEBIRGES	294
7.5	PREISUMRECHNUNG UND ÖNORM B 2111	295
7.5.1	ÖNORM B 2111	295
7.5.2	PREISUMRECHNUNGSGRUNDLAGEN	296
7.5.3	VERSAGEN DER PREISUMRECHNUNG	302
8	GARANTIERTE ANGEBOTSSUMME BEI ALTERNATIVANGEBOTEN (6.3.3)	305
8.5.2	EXKURS: MENGENGARANTIEVERTRAG	312

9	ANSPRUCHSGRUNDLAGEN FÜR EINE MKF	314
9.1	EINLEITEND ZUR ANSPRUCHSGRUNDLAGE UND ANSPRUCHSHÖHE	314
9.2	ERSTER AUSGANGSPUNKT: DIE ART DES VERTRAGSTYPUS	316
9.2.1	DEFINITION DER PREISARTEN – EINHEITS-, PAUSCHAL- UND REGIEPREIS	316
9.2.2	VERTRAG AUF BASIS KOSTENVORANSCHLAG UND EINHEITSPREISEN	317
9.2.3	PAUSCHALPREIS	318
9.2.4	REGIEPREIS	322
9.2.1	ÜBERSICHT ÜBER DIE VERTRAGSTYPEN	323
9.2.2	VERBINDLICHKEIT DER EINZELNEN PREISELEMENTE BEI UNTERSCHIEDLICHEN PREISVEREINBARUNGEN	324
9.3	ZWEITER AUSGANGSPUNKT: BESTIMMUNG DES BAU-SOLL UND DER ABWEICHUNG	327
9.3.1	NACHTRÄGLICHE BESTIMMUNG DES BAU-SOLL	327
9.3.2	UMSTÄNDE DER LEISTUNGSERBRINGUNG	327
9.3.3	DETAILLIERUNGSGRAD UND VOLLSTÄNDIGKEIT DER BESCHREIBUNG	330
9.3.4	KALKULATIONSRISSIKO VERSUS BESCHREIBUNGSRISSIKO	332
9.3.5	BAU-IST	333
9.3.6	ABWEICHUNG VOM BAU-SOLL UND AUSWIRKUNGEN	333
9.4	ANSPRUCHSGRUNDLAGEN	335
9.5	ZUR KAUSALITÄT UND ZUM KAUSALITÄTSNACHWEIS	340
9.5.1	DEFINITION	340
9.5.2	BEWEISFRAGEN	343
9.5.3	MULTIKAUSALE BAUABLAUFSTÖRUNGEN	348
10	ABGB: GEÄNDERTE UND ZUSÄTZLICHE LEISTUNGEN (ABGB-VERTRAG)	355
11	ABGB: ENTSCHÄDIGUNGSANSPRUCH BEI UMSTÄNDEN AUS DER BESTELLERSPHÄRE	356
11.1	GRUNDLAGE § 1168 ABS 1 1. SATZ ABGB	356
11.1.1	DIE REGELUNG	356
11.1.2	JUDIKATUR ZU UMSTÄNDEN AUF SEITE DES BESTELLERS (§ 1168 ABS 1 ABGB)	358
11.1.3	OBLIEGENHEITEN UND PFLICHTEN DES AG IM DETAIL	360
11.1.4	NEUTRALE SPHÄRE IST NACH §§ 1168 UND 1168A ABGB RISIKO DES AN	371
11.1.5	ZUR HÖHE DER ENTSCHÄDIGUNG	373

11.1.6	ZUR LEISTUNGSBEREITSCHAFT	391
12	LEISTUNGSABWEICHUNGEN UND IHRE FOLGEN (ÖNORM-VERTRAG))	395
12.1	Einleitung und Begriffe	395
12.2	ÖNORM B 2110 Abschnitt 7.1 Allgemeines	395
12.2.1	Leistungsänderungsrecht des AG	396
12.2.2	Leistungsziel versus Bau-Soll	412
12.2.3	Vermeidung von Folgen einer Störung der Leistungserbringung	413
12.2.4	Fortschreibung des Vertrages	415
12.3	ÖNORM B 2110 Abschnitt 7.2 Zuordnung zur Sphäre der Vertragspartner	417
12.3.1	Zuordnung zur Sphäre des AG	417
12.3.2	Zuordnung zur Sphäre des AN (Abschnitt 7.2.2)	444
12.4	ÖNORM B 2110 Abschnitt 7.3 Mitteilungspflichten	449
12.4.1	Grundlagen und Zweck der Regelung	449
12.4.2	Anzeigepflicht bei einer Leistungsänderung	451
12.4.3	Mitteilungs- und Anzeigepflichten bei (drohender) Störung der Leistungserbringung	457
12.4.4	Geltendmachung von Forderungen bei Leistungsabweichungen der Höhe nach (MKF)	467
12.5	ÖNORM B 2110 Abschnitt 7.4.1: Anpassung der Leistungsfrist und/oder des Entgelts – Voraussetzungen –	483
12.5.1	Erste Voraussetzung: Formale Anzeige dem Grunde nach	483
12.5.2	Zweite Voraussetzung: Vorlage einer MKF	484
12.5.3	Beschreibung der Leistungsabweichung	486
12.5.4	Notwendige Dokumentation	487
12.5.5	MKF vor Ausführung der Leistung zwingend?	488
12.6	ÖNORM B 2110 Abschnitt 7.4.2: Ermittlung der angepassten Leistungsfrist und der neuen Preise	489
12.6.1	Ermittlung – Die Anpassung der Leistungsfrist	491
12.6.2	Ermittlung – Die Anpassung des Preises	509
12.7	ÖNORM B 2110 Abschnitt 7.4.3: Anspruchsverlust	557
12.7.1	Zweck der Regelung	557
12.7.2	Zur Entscheidungsfreiheit des AG	558
12.7.3	Beweislast	561

12.8	ÖNORM B 2110 ABSCHNITT 7.4.4: MENGENÄNDERUNG OHNE LEISTUNGSABWEICHUNG	563
12.8.1	ZWECK DER REGELUNG	564
12.8.2	ANSPRUCHSVORAUSSETZUNGEN	566
12.9	ÖNORM B 2110 ABSCHNITT 7.4.5 – NACHTEILSABGELTUNG	597
12.9.1	BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN UND ZWECK DER REGELUNG	597
12.9.2	RECHTLICHE GRUNDLAGEN	598
12.9.3	ANSPRUCHSVORAUSSETZUNG	599
12.9.4	ANZEIGEVERPFLICHTUNG	603
12.9.5	ABGRENZUNG ZUR 20%-KLAUSEL	603
12.9.6	ERBRACHTE VORLEISTUNGEN SIND ZU VERGÜTEN	613
12.9.7	AUSSCHLUSS DER KLAUSEL IM INDIVIDUALVERTRAG	614
12.10	AUßERHALB DES LEISTUNGSUMFANGS ERBRACHTE LEISTUNGEN (ABSCHNITT 7.5)	616
12.10.1	GRUNDLAGEN: GESCHÄFTSFÜHRUNG IM NOTFALL UND NÜTZLICHE GESCHÄFTSFÜHRUNG	616
12.10.2	VORGANGSWEISE BEI ERFORDERLICHEN LEISTUNGEN WEGEN EINER LEISTUNGSSTÖRUNG	617
12.10.3	KEINE VERGÜTUNG FÜR VERTRAGSWIDRIG ERBRACHTE LEISTUNGEN	620
12.10.4	NACHTRÄGLICH ANERKANNTE LEISTUNGEN	620
13	DIE STÖRUNG DER AUSFÜHRUNGSZEIT	623
13.1	DIE BEDEUTUNG DER AUSFÜHRUNGSZEIT	623
13.2	MEHRKOSTEN BEI BAUZEITÄNDERUNGEN, INSBESONDERE VERLÄNGERUNG	624
14	BAUSTELLENGEMEINKOSTEN UND DER GESTÖRTE BAUPROZESS	630
15	DER PRODUKTIVITÄTSVERLUST	636
15.1	UNVERSTÄNDNIS ÜBER DIE BEDEUTUNG DER PRODUKTIVITÄT	636
15.2	DEFINITION VON PRODUKTIVITÄT	637
15.3	PRODUKTIVITÄTSMINDERUNG IM GESTÖRTEM BAUABLAUF	638
15.4	METHODEN ZUR BESTIMMUNG EINES PRODUKTIVITÄTSVERLUSTES	642
15.4.1	EINZELSTÖRUNGSNACHWEIS	642
15.4.2	REPRÄSENTATIVER EINZELSTÖRUNGSNACHWEIS	647
15.4.3	KENNZAHLENMETHODE	649

15.4.4	DER SOLLTE-IST-VERGLEICH	653
15.4.5	REFERENZSTRECKENMETHODE	656
16	PRODUKTIVITÄTSÄNDERUNG – RICHTWERTE, FORMELN UND MODELLE	661
16.1	PROBLEMSTELLUNG	661
16.2	MEHRRARBEIT UND ÜBERSTUNDEN	663
16.2.1	PRODUKTIVITÄT	663
16.2.2	RECHTLICHER RAHMEN	669
16.2.3	FAKTORKOSTEN (MITTELLOHNPREIS)	670
16.2.4	BEISPIELE UND PRAKTISCHE HINWEISE	673
16.3	WITTERUNGSEINFLÜSSE	691
16.3.1	PRODUKTIVITÄT	691
16.3.2	TECHNISCHER UND ABLAUFBEDINGTER RAHMEN	693
16.3.3	FAKTORKOSTEN	695
16.3.4	BEISPIELE UND PRAKTISCHE HINWEISE	695
16.4	VERÄNDERUNG DER PARTIESTÄRKE	703
16.4.1	PRODUKTIVITÄT	703
16.4.2	LEISTUNGSVERDICHTUNG	707
16.4.3	LEISTUNGSVERDÜNNUNG	708
16.5	EINARBEITUNG	716
16.6	DISKONTINUIERLICHER ARBEITSEINSATZ	717
16.6.1	PRODUKTIVITÄT	717
16.6.2	RECHTLICHER RAHMEN	720
16.6.3	BEISPIELE UND PRAKTISCHE HINWEISE	720
16.7	PRODUKTIVITÄTSVERLUST UND VERLORENE GEMEINKOSTENDECKUNG	723
16.7.1	WIRTSCHAFTLICHER HINTERGRUND	723
16.7.2	BEISPIELE UND PRAKTISCHE HINWEISE	723
17	KOSTENVORANSCHLAG (EINHEITSPREISVERTRAG, REGIEVERTRAG)	725
17.1	DEFINITION	725
17.2	VERBINDLICHER ODER UNVERBINDLICHER KOSTENVORANSCHLAG?	729
17.3	DER UNVERBINDLICHE KOSTENVORANSCHLAG	732
17.3.1	EINFÜHRUNG	732

17.3.2	GRÜNDE FÜR DIE ANPASSUNG; UNVERMEIDBARE KOSTENÜBERSCHREITUNG	732
17.3.3	ANZEIGEPFLICHT BEI EINER BETRÄCHTLICHEN KOSTENÜBERSCHREITUNG	735
17.3.4	GRENZE UNBETRÄCHTLICHE – BETRÄCHTLICHE KOSTENÜBERSCHREITUNG	738
17.3.5	VERSÄUMTE ANZEIGE – FOLGEN FÜR DEN AN	740
17.3.6	KEIN ENTFALL DER MEHRKOSTEN TROTZ VERSÄUMTER ANZEIGE	741
17.3.7	VERSPÄTETET ANZEIGE	744
17.3.8	ERFOLGTE ANZEIGE – HANDLUNGSOPTION DES AG	744
17.3.9	VERGÜTUNG BEI RÜCKTRITT NACH § 1170A ABS 2 ABGB	745
17.3.10	BEWEISFRAGEN	747
17.4	DER VERBINDLICHE KOSTENVORANSCHLAG	748
17.4.1	EINFÜHRUNG	748
17.4.2	GRUNDSATZ: KEIN ÜBERSCHREITEN DES VEREINBARTEN WERKLOHNES	748
17.4.3	ÜBERSCHREITEN DES VEREINBARTEN WERKLOHNS TROTZ EINES VERBINDLICHEN KOSTENVORANSCHLAGS	750
17.4.4	EXKURS: MENGENANGABEN UND MENGENÄNDERUNGEN	752
17.4.5	ANZEIGE VON MEHRKOSTEN	753
17.5	REGIEPREISVERTRAG	754
17.6	EINHEITSPREISVERTRAG	755
18	PAUSCHALVERTRAG	757
18.1	DIE TYPENVIELFALT	757
18.2	MENGEN- UND LEISTUNGSRISIKO BEIM DETAILPAUSCHALVERTRAG	763
18.2.1	MENGENRISIKO LIEGT BEI DEN VERTRAGSPARTNERN	763
18.2.2	MENGENÄNDERUNG ALS VERSTECKTE LEISTUNGSABWEICHUNG	764
18.2.3	MINDERMENGEN	767
18.2.4	LEISTUNGSRISIKO	768
18.3	MENGEN- UND LEISTUNGSRISIKO BEIM GLOBALPAUSCHALVERTRAG	770
18.3.1	MENGENRISIKO	770
18.3.2	LEISTUNGSRISIKO	772
18.4	PAUSCHALPREIS UND IRRTUM	773
18.5	GRENZEN DER BINDUNG AN EINEN PAUSCHALPREIS	774
18.5.1	ÄNDERUNG DES PAUSCHALPREISES BEI QUALITATIV-MATERIELLER ÄNDERUNG DER URSPRÜNGLICH VEREINBARTEN ARBEITEN	774
18.5.2	ÄNDERUNG DES PAUSCHALPREISES WEGEN UMSTÄNDEN DIE IN DER RISIKOSPHERE DES AG LIEGEN	775

18.5.3	KEINE ÄNDERUNG DES PAUSCHALPREISES BEI MEHRAUFWENDUNGEN TROTZ GLEICHBLEIBEN DER VERANSCHLAGTEN ARBEITEN (DES BAU-SOLL)	776
18.5.4	UNTERSCHREITUNG DES PAUSCHALPREISES BEI ENTFALLENEN LEISTUNGEN	776
18.5.5	KALKULATIONSIRRTUM UND PAUSCHALPREIS	777
18.6	PAUSCHALPREISVERTRAG; HINWEISE FÜR VERTRAGSABSCHLUSS UND AGB	780
18.7	SCHÄTZUNGSANSCHLAG UND ABGRENZUNG ZUM PAUSCHALVERTRAG	781
19	ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	783
20	LITERATURVERZEICHNIS	785
21	STICHWORTVERZEICHNIS	789
21.1	GLOBALES STICHWORTVERZEICHNIS	789
21.2	DETAILLIERTES STICHWORTVERZEICHNIS	798

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1.1: Ständige Vorbemerkungen der LB-HB (Vers. 021)	87
Abbildung 1.2: Korrekturverfahren bei fehlerhafter Aufgliederung der Einheitspreise	112
Abbildung 3.1: Mindestvorlaufzeiten für Pläne des Bauhauptgewerbes	178
Abbildung 3.2: Mindestvorlaufzeiten für Pläne des Anlagenbaus und der Haustechnik	178
Abbildung 4.1: Kostenverlauf in Abhängigkeit von der Ausführungszeit (symbolhaft)	195
Abbildung 4.2: Anordnungsbeziehungen zwischen Vorgängen	201
Abbildung 4.3: Netzplan 1 - Berechnung	206
Abbildung 4.4: Typischer Bauterminplan (Balkenplandarstellung, zT verknüpft)	208
Abbildung 4.5: Einteilung der zeitlichen Verzögerung (Verzug)	220
Abbildung 5.1: Angebotspreis – Gewinn vs Auftragswahrscheinlichkeit	238
Abbildung 5.2: Aufbau der Kostenermittlung gem ÖNORM B 2061	239
Abbildung 5.3: Aufbau und Herleitung des Mittellohnpreises (Gliederung lt K3-Blatt)	241
Abbildung 5.4: Lohnnebenkosten gem ÖNORM B 2061	242
Abbildung 5.5: K3-Blatt lt ÖNORM B 2061; Quelle: MLP-Broschüre 2013, WKO - GS Bau 243	
Abbildung 5.6: Vorhaltegerät – Leistungsgerät – Kleingerät	249
Abbildung 5.7: Zusammenhang Kostenarten – Einzelkosten – Preisanteile (nach ÖN B 2061)	251
Abbildung 5.8: Darstellung der internen Verrechnung	253
Abbildung 5.9: Kostenarten und deren Verhalten und Zuordenbarkeit	268
Abbildung 7.1: Notwendige Annahmen zur Bestimmung des gewichten Festpreiszuschlags für Mischpreisverträge	290
Abbildung 7.2: Vergleich wesentlicher Parameter der ÖNORM B 2111 in den Ausgaben 1981 bis 2007	295
Abbildung 7.3: Beispiel – Auswirkung eines ungleichmäßigen Einsatzes von Produktionsmittel	302
Abbildung 8.1: Ursachen für Mengenabweichungen	313
Abbildung 8.1: Übersicht über die Vertragstypen	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 8.2: Anspruchsgrundlagen für typische Fälle von Leistungsabweichungen	337

Abbildung 8.3: Auswirkung von Nachtragsleistungen auf die Arbeitsproduktivität; Produktivitätsverlust bei der Technischen Gebäudeausrüstung nach <i>Leonard</i>	351
Abbildung 8.4: Auswirkung von Nachtragsleistungen auf die Arbeitsproduktivität; Produktivitätsverlust bei Bauleistungen nach <i>Leonard</i>	352
Abbildung 8.5: Vergleich der Untersuchungsergebnisse von <i>Leonard</i> und <i>Ibbs</i>	353
Abbildung 8.6: Auswirkung von Leistungsänderungen auf die Arbeitsproduktivität (nach <i>Ibbs</i> und <i>Leonard</i>)	353
Abbildung 10.1: Grundformel zur Ermittlung des eingeschränkten Entgeltanspruchs (§ 1168 ABGB Abs 1)	374
Abbildung 11.1: Vergleich der Regelung in Abschnitt 7.1 mit jener in 12.1	430
Abbildung 11.2: Windchill (Quelle: BUAK)	435
Abbildung 11.3: Niederschlagsmenge und Schlechtwetter (Quelle: BUAK)	436
Abbildung 11.4: Leistungszuwachs und Beschäftigtenanzahl	705
Abbildung 11.5: Bauzeit-SOLL, Bauzeit-IST und Bauzeit-SOLLTE	500
Abbildung 11.6: Analoge Kostenermittlung (Formel)	537
Abbildung 11.7: Leistungsminderung bei Überstunden	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 11.8: Leistungsminderung bei Eis- und Frosttagen (nach <i>Lang</i>)	693
Abbildung 11.9: Leistungsminderung bei Verdoppelung der optimalen Kolonnengröße	704
Abbildung 11.10: Vergütungsverlauf und möglicher Kostenverlauf in Abhängigkeit von der Menge	565
Abbildung 11.11: Ursachen einer Mengenänderung (Gliederung)	567
Abbildung 12.1: Unterschiede bei Kostenvoranschlägen	728
Abbildung 12.2: OGH-Entscheidungen zur Beträchtlichkeit einer Kostenüberschreitung	739
Abbildung 12.3: Berechnung des Entgelts bei Rücktritt des Bestellers (§ 1168 vs § 1170a Abs 2 ABGB)	746
Abbildung 13.1: Risikotabelle Pauschalverträge im Vergleich zum EHP-Vertrag	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 13.2: Risikotragung beim Global- und beim Detailpauschalvertrag	Fehler! Textmarke nicht definiert.

Verzeichnis der Beispiele

Beispiel 1.1: Zusammenwirken von Individualvereinbarungen und der gesetzlichen Normallage	31
Beispiel 1.2: Unterschiedliche Bedingungen in Ausschreibung und Angebot	35
Beispiel 1.3: Unsicherheit in der Vertragsauslegung; liegt eine die ÖNORM ergänzende oder ersetzende AGB-Bestimmung vor?	37
Beispiel 1.4: Aus AGB; Verwendung des Wortes „unbeschadet“	40
Beispiel 1.5: Auswirkung der Verwendung eines falschen Begriffes (offener Abtrag / Baugrubenaushub)	41
Beispiel 1.6: Rechtliches unverständnis über „schuldhaft“	41
Beispiel 1.7: Rechtliches Nichtwissen verschlechtert die Position des AG	42
Beispiel 1.8: Unnötiger Vertragstext	42
Beispiel 1.9: Salvatorische Klausel	44
Beispiel 1.10: Vertragspflicht und Sanktion	45
Beispiel 1.11: Beispiel für ein aufzählendes ODER	46
Beispiel 1.12: Beispiel für ein ausschließendes ODER	46
Beispiel 1.13: Vertragsanalyse – undeutliche Regelung	46
Beispiel 1.14: Beurteilung einer „gröblichen Benachteiligung) - OGH 10.09.1997, 7 Ob 2382/96m	56
Beispiel 1.15: Beispiele für vertragliches Anti-Claimmanagement	56
Beispiel 1.16: Leistungsschuld bei fehlender qualitativer Angabe	90
Beispiel 1.17: Leistungsschuld bei einer Lücke im LV die durch einen Plan geschlossen wird	90
Beispiel 1.18: Mischpreisposition versus getrennte Positionen	91
Beispiel 1.19: Warnpflicht vor Fehler in der Ausschreibung	95
Beispiel 1.20: Beispiel für eine im Zuge der Kalkulation erkannte, technisch nicht realisierbare Ausführung	98
Beispiel 1.21: „ Verkalkulieren“ als Irrtum (OGH 17.03.1983, 6 Ob 662/81)	105
Beispiel 1.22: Kalkulationsfehler; Beispiele für einen Geschäfts- und für einen Motivirrtum	106

Beispiel 1.23: Berichtigung einer unrichtigen Preisaufgliederung	113
Beispiel 2.1: Zugesicherte Verhältnisse; vertraglich vereinbarte Umstände der Leistungserbringung	119
Beispiel 2.2: Aus den Vertragsunterlagen ableitbare Umstände der Leistungserbringung	120
Beispiel 2.3: Objektiv ableitbare Umstände der Leistungserbringung	120
Beispiel 2.4: Verkehrssitte und objektive Erwartbarkeit	120
Beispiel 2.5: Änderung der Materialanlieferbedingungen (OGH 10.03.1982, 6 Ob 551/82)	124
Beispiel 2.6: Aufwandswert	129
Beispiel 2.7: Einfluss der Beschäftigungsgröße auf die Produktivität	129
Beispiel 2.8: Sekundärbehinderung	152
Beispiel 2.9: Undeutliche Risikoüberwälzung (OGH 25.08.1998, 7 Ob 140/98h)	157
Beispiel 3.1: So sollte man es nicht machen - Eine unklare Regelung der Vertragsbestandteile und deren Reihenfolge	164
Beispiel 3.2: Vereinbarung von ÖNORMEN der Serie B 22xx	168
Beispiel 3.3: Vereinbarung der ÖNORMEN der Serien B 22xx und H 22xx bedeuten keine Erweiterung des Auftragsvolumens (OGH 10.07.2003, 2 Ob 152/03x)	168
Beispiel 3.4: Einseitige Eintragung von neuen Terminen in den Bautagesberichten (OGH 22.06.1988, 3 Ob 520/88)	183
Beispiel 4.1: Fristenlauf anhand der Regelung der ÖNORM B 2110:2013 Abschnitt 8.4.2	186
Beispiel 4.2: Ermittlung der notwendigen Ausführungsfrist über den geschätzten Auftragswert	193
Beispiel 4.3: Ermittlung der notwendigen Ausführungsfrist über Leistungswerte (zB Erdbau)	193
Beispiel 4.4: Ermittlung der notwendigen Ausführungsfrist über Aufwandswerte	194
Beispiel 4.5: Vom AN geschaffene Pufferzeit	210
Beispiel 4.6: Konsequenz aus einem Leistungsbeginn trotz noch offener Vertragspunkte in der Vertragsverhandlung	213
Beispiel 4.7: Fixgeschäft ergibt sich (auch) aus der Natur der Sache	226
Beispiel 5.1: Ermittlung der Gehaltsnebenkosten	244

Beispiel 5.2: Kalkulation der monatlichen Kosten für einen Bauleiter	246
Beispiel 5.3: Ermittlung der Gerätekosten je Stunde	248
Beispiel 5.4: Ermittlung des Zuschlagsatzes für die Geschäftsgemeinkosten; Basis Gesamtumsatz	254
Beispiel 5.5: Ermittlung des Zuschlagsatzes für die Geschäftsgemeinkosten; Basis Eigenlohn	255
Beispiel 5.6: Umlage BGK; Darstellung einer Umlage nach 6.2 (1) der ÖNORM B 2061 – Umlage auf die Preisanteile	261
Beispiel 5.7: Umlage BGK; Darstellung einer Umlage nach 6.2 (4) der ÖNORM B 2061 – Umlage auf den Mittellohnpreis (die produktiven Stunden)	261
Beispiel 5.8: Gesamtzuschlag als Bindeglied zwischen Kosten und Preis	265
Beispiel 5.9: Kosten und Vergütung – Störung des Gleichgewichts	269
Beispiel 6.1: Dokumentation schafft Beweisurkunden	271
Beispiel 6.2: Willenserklärung und Wissenserklärung	273
Beispiel 6.3: Gemeinsame Dokumentation	275
Beispiel 7.1: Auslegung einer Vertragsklausel über die Festpreisbindung (OGH 6 Ob 662/86)	285
Beispiel 7.2: Auslegung einer Vertragsklausel über die Festpreisbindung (6 Ob 573/85)	286
Beispiel 7.3: Auslegung einer Vertragsklausel über die Festpreisbindung (OLG Graz 5 R 230/95)	287
Beispiel 7.4: Festpreise und Änderung des Leistungsgebietes:	294
Beispiel 7.5: Geeignete Preisumrechnungsgrundlage	299
Beispiel 7.6: Versagen des Preisunrechnung	302
Beispiel 8.1: Alternativangebot – Mengengarantie und Abrechnung	307
Beispiel 8.2: Darstellung einer Alternativangebotssumme	308
Beispiel 8.3: Alternativangebot und Mengengarantie – Fehler in der Ausschreibung, die Folgefehler in der Mengenermittlung des Alternativangebotes auslösen.	309
Beispiel 8.4: Sonstige Risikotragung bei Alternativen	310
Beispiel 8.5: Besonderheit bei der Berechnung von Mehrkosten aus Risiken, die vor allem die Alternative treffen (Fall 1)	310

Beispiel 8.6: Besonderheit bei der Berechnung von Mehrkosten aus Risiken, die vor allem die Alternative treffen (Fall 2)	311
Beispiel 8.1: Leistungsabweichung ohne wirtschaftliche Auswirkungen	314
Beispiel 8.2: Risiko bei Pauschalpreis versus Einheitspreis	321
Beispiel 8.3: Mengengarantie auf Positionsebene vs Mengengarantie über den Gesamtauftrag	325
Beispiel 8.4: Aufzählung diverser Umstände der Leistungserbringung, über die im Vertrag oft nichts zu lesen ist, aber oft Diskussionspunkte sind	328
Beispiel 8.5: Beispiel für relevante Umstände der Leistungserbringung; relevante Umstände sind in der Ausschreibung anzugeben bzw zu beschreiben	328
Beispiel 8.6: Leistung nicht detailliert, aber erkennbar vollständig beschrieben	330
Beispiel 8.7: Detaillierte Beschreibung eines Hallenabbruches und Relevanz für die Leistungsschuld	330
Beispiel 8.8: Beispiel für eine konkrete Leistungsbeschreibung	331
Beispiel 8.9: Beispiel für eine pauschalierende Leistungsbeschreibung	331
Beispiel 8.10: Beispiel für eine pauschalierende Leistungsbeschreibung mit ergänzenden Unterlagen	331
Beispiel 8.11: Vorgangsweise bei Antreffen einer Behinderung (Darlegung von Anspruchsgrundlagen und -voraussetzungen)	338
Beispiel 8.12: Einfache deduktive, aber falsche Schlüsse	345
Beispiel 8.13: Beispiele für induktive Schlussfolgerungen	346
Beispiel 8.14: Verifikation	346
Beispiel 8.15: Stunden-SOLLTE-IST-Vergleich	347
Beispiel 8.16: Kumulative Störung	348
Beispiel 10.1: Vorleistungen des AG	360
Beispiel 10.2: Bestimmung eines Planliefertermins	360
Beispiel 10.3: Unzulässige Abwälzung des Baugrundrisikos (UVS Burgenland)	368
Beispiel 10.4: Notwendiger Hinweis auf eine fehlende Baugrunduntersuchung	370
Beispiel 10.5: Ermittlung der Entschädigung nach § 1168 Abs 1 ABGB; Verwendung der Preisgrundlagen	376

Beispiel 10.6: Ermittlung der Ersparnisse bei den Lohnkosten bei fehlendem Arbeitseinsatz (Bereitschaftskosten) – Ableitung aus der Mittellohnkalkulation gem K3-Blatt	383
Beispiel 11.1: Beispiel für eine konkludente Anordnung	398
Beispiel 11.2: Beispiel für eine stillschweigende Anordnung	399
Beispiel 11.3: Beispiel für eine nicht im Leistungsziel enthaltene Leistung (Hochbau)	403
Beispiel 11.4: Beispiel für eine nicht im Leistungsziel enthaltene Leistung (Kanalbau)	403
Beispiel 11.5: Teilleistungsziele zur Beurteilung der Notwendigkeit einer Leistungsstörung	403
Beispiel 11.6: Bau-SOLL als funktionaler Begriff (fehlende Position)	404
Beispiel 11.7: Bau-SOLL als funktionaler Begriff (Abweichung im Baugrund)	405
Beispiel 11.8: Leistungsänderungsrecht – Beispiel für keine sinnvolle Drittvergabe	405
Beispiel 11.9: Leistungsänderungsrecht – Beispiel für eine mögliche Drittvergabe	405
Beispiel 11.10: Unselbständige Zusatzleistungen	406
Beispiel 11.11: Störungen und Folgen für die materielle Bauleistung	406
Beispiel 11.12: Geänderte Leistungen wegen Störung der Leistungserbringung (hier aus dem Baugrund)	406
Beispiel 11.13: Leistungsänderung wegen Vorschriften der Behörde	407
Beispiel 11.14: Leistungsänderungsrecht – Qualitätsstandard	407
Beispiel 11.15: Leistungsänderungsrecht – Zeitplan	407
Beispiel 11.16: Konsequenzen nach einer Leistungsänderung	410
Beispiel 11.17: Abwehr der Folgen einer Störung durch Terminanpassung	414
Beispiel 11.18: Beispiel für die Unmöglichkeit der Leistungserbringung	424
Beispiel 11.19: Beispiele für Risiken, die nur den AN treffen	424
Beispiel 11.20: Wer trägt das Risiko aus dem Brand im Lager des Lieferanten?	427
Beispiel 11.21: Beispiel für ein unvorhersehbares wirtschaftliches Ereignis	429
Beispiel 11.22: Beispiel für ein Ereignis, dessen Auswirkungen nicht der AG trägt	429
Beispiel 11.23: Relevanz eines Witterungsereignisses	433
Beispiel 11.24: Beispiel für die Wahl eines unzulässigen Betrachtungszeitraums zur Bestimmung der Außergewöhnlichkeit der Witterung	439

Beispiel 11.25: Ermittlung der Bauzeitverlängerung wegen außergewöhnlicher Witterung	441
Beispiel 11.26: Anordnung eines bestimmten Bauverfahrens	445
Beispiel 11.27: Qualitätsminderung – Preisminderung trotz unterlassener Anzeige des AG	452
Beispiel 11.28: Für den AG offensichtliche Mehrkosten	455
Beispiel 11.29: Für den AG nicht offensichtliche Mehrkosten	455
Beispiel 11.30: Für den AG nicht offensichtliche Auswirkung auf den Endtermin	456
Beispiel 11.31: Information des AG über mögliche Einsatzzeiten des AN ermöglicht Disposition beim AN	459
Beispiel 11.32: Mitteilungspflicht des AN vor drohender Störung aus dem Bereich des AG	462
Beispiel 11.33: Beispiel für eine nicht ausreichend begründete Forderung des AN	468
Beispiel 11.34: Konsequenz aus versäumter rechtzeitiger Prüfung (OLG Wien 5 R 142/99k)	473
Beispiel 11.35: Terminfortschreibung über die globale Leistungsintensität	494
Beispiel 11.36: Aufwandswert und Einheitskosten führen zu den Einzelkosten	496
Beispiel 11.37: Beispiel für Kosten-/Vergütungsäquivalenz	496
Beispiel 11.38: Leistungswert und Einheitskosten	496
Beispiel 11.39: Ermittlung des Aufwandswertes aus dem Einheitspreisanteil Lohn	497
Beispiel 11.40: Anwendung von Erleichterungs- bzw Erschwerisfaktoren zur Anpassung der ursprünglichen Kalkulationsansätze	498
Beispiel 11.41: Eigenmächtige Beschleunigung der Leistungserbringung durch den AN	501
Beispiel 11.42: Controlling durch SOLL-IST-Vergleich, um Verzögerungen bei komplexen Bauaufgaben mit vielen parallel abzuarbeitenden Teilleistungen (Vorgänge) zu erkennen	504
Beispiel 11.43: Sekundärbehinderung – Starkregen und Ausfallfolgezeiten	506
Beispiel 11.44: Initialverzug und Verschieben der Ausführung der Leistung in den Winter	507
Beispiel 11.45: Beispiel für eine unzulässige Berechnung einer MKF (die sich nach den tatsächlichen Kosten richtet)	511
Beispiel 11.46: Bindung an die in der Kalkulation gewählten, aber in der Höhe unzutreffenden Preisgrundlagen	512